

NATUR

Anwohner: Baumfällungen werden laienhaft durchgeführt

05.03.2014 | 18:38 Uhr



Ein Warnhinweis steht am Einstiegsweg oberhalb des Waldstadions Rothebusch.

Foto: Winfried Labus

Der Streit um die Baumfällungen im Waldstück zwischen Fuhlenbrock und Osterfeld hält an. Die Anwohner beklagen, dass die Einstiegswege während der Baumfällungen nicht hinreichend abgesperrt würden und dass gefällte Bäume andere gesunde Bäume beschädigen. Der zuständige Förster vom Landesbetrieb Wald und Holz weist die Vorwürfe entschieden zurück.

Der Streit um die Baumfällungen im Waldstück zwischen Fuhlenbrock und Osterfeld - besser bekannt als Becker-Wald - hält weiterhin an. In der vergangenen Woche fand dort ein Treffen der Förster, des Waldbesitzers Heinrich Becker und den unzufriedenen Anwohnern statt, bei dem die Anwohner ihrer Forderung nach Nachpflanzungen in dem Wald Nachdruck verliehen (die WAZ berichtete).

Vorwürfe

Jetzt werfen die Anwohner Reinhard Lehmann und Michael Hild der vom Landesbetrieb beauftragten Firma vor, die Arbeiten „laienhaft“ durchzuführen. „Es wird gar nicht geguckt, wohin die Bäume fallen, und außerdem fehlen an mehreren Zuwegen Warnhinweise und Absperrungen“, ärgert sich Michael Hild. Lehmann erzählt, dass einer befreundeten Spaziergängerin ein Baum fast vor die Füße gefallen sei. Als seine Ehefrau im Wald unterwegs war, habe sie einen Hund gesehen, der in unmittelbarer Nähe zu den Arbeitern herumliefe, während diese mit Motorsägen Bäume gefällt haben. „Das Ganze ist sehr gefährlich für die Leute, die den Wald als Naherholungsgebiet nutzen“, sagen die beiden Anwohner.

Zudem würde die Durchforstung nicht schonend durchgeführt. „Die Fällungen werden ohne Rücksicht auf den Boden und die anderen gesunden Bäume durchgeführt. Da herrscht Chaos, mit Lichten oder Durchforsten hat das nichts zu tun“, so Hild.

Markus Herber, der zuständige Förster vom Landesbetrieb Wald und Holz, wehrt sich entschieden gegen die Vorwürfe. „Ich war erst vor zwei Tagen vor Ort. Alle Hauptwege und sogar manche Trampelpfade waren ordnungsgemäß abgesperrt. Dort waren auch Warnhinweise aufgestellt. Es kann aber nicht jeder Quadratmeter abgesperrt werden. Schließlich sollen die Anwohner noch die Wege nutzen können, die nicht direkt von den Auswirkungen der Baumfällungen betroffen sind“, so Herber auf WAZ-Anfrage.

Die Arbeiten führe eine anerkannte Fachfirma im Auftrag des Landesbetriebs durch. „Dass ein gesunder

Baum mal eine Macke abbekommt, lässt sich nicht vermeiden, weil die Bäume derart dicht zusammen stehen.“ Trotzdem würde ein gesunder Baum davon nicht im nächsten Jahr absterben. Die Baumfällungen würden so schonend wie möglich durchgeführt. Forderungen der Anwohner nach Abtragungen von oben mittels eines Hubsteigers hält Herber für überzogen.

Tim Schulze